



## STEPPENLÜTE COMMUNITÄT

Basel, im Oktober 2020

Liebe Freundinnen und Freunde von uns Steppenblüte-Schwestern!



Während unserer Grimmialpzeit war eine meiner Lieblingswanderungen hinauf zur Grimmiquelle, hoch oben am Fuss des Rothorns. Quellen haben etwas wunderbar Lebensspendendes! Mir war lange nicht bewusst, wie wichtig es ist, die eigenen Lebensquellen zu kennen und aus ihnen zu schöpfen, um auf unserer "Wüstenwanderung ins gelobte Land" nicht auszutrocknen. Und so, wie es die unterschiedlichsten Wasserquellen gibt, je nach Lage und Gesteinsschichten, so hat jeder Mensch seine ganz spezifischen Lebensquellen. Der eine braucht viel Natur, der andere braucht Bücher. Wieder andere benötigen viel Stille und Rückzug, andere hingegen Gemeinschaft, Austausch und

Gespräch. Die einen blühen bei Lobpreisliedern auf, die anderen bei gregorianischem Psalmengesang oder gar bei Rockmusik! Auch Kreativität aller Art ist eine Lebensquelle, oder Musik, Tanz, Gärtnern, gemeinsames Spiel. Ebenso die Hingabe aller physischen und seelischen Kräfte an ein Projekt, eine Sache, an die persönliche Berufung. Aus manchen dieser Quellen schöpfen wir leicht und mühelos, aus anderen mit viel Mühe und Anstrengung.

Die eine grosse Lebensquelle ist Jesus. Diese sprudelt und ergiesst sich in unzähligen Bächen in die Welt hinein. Vor einigen Jahren habe ich in einem Gesangbuch in Mecklenburg-Vorpommern einen mir bis dahin unbekanntem Vers entdeckt aus dem Lied: Ich bete an die Macht der Liebe: *"Ehr' sei dem hohen Jesusnamen, in dem der Liebe Quell entspringt, von dem die Bächlein alle kamen....."* Die Liebe Gottes ist die Urquelle allen Lebens und aller Schönheit. Woran erkenne ich, was meine ganz persönlichen Quellen der Freude, der Hoffnung, der Lebendigkeit, der Energie, des Trostes sind? Ganz einfach, indem ich mich frage: Wann und wobei geht mir das Herz auf? Bei welchem Tun bin ich ganz und ungeteilt, selbstvergessen? Wann bin ich begeistert, motiviert, glücklich? An welchem Ort komme ich zur Ruhe, finde ich Frieden?

Nachdem wir von der Grimmialp weg und wieder in Basel waren, sass ich eine Weile wie auf dem Trockenen. Ich erschrak und merkte, dass ja viele meiner Lebensquellen, aus denen ich selbstverständlich geschöpft hatte, weg waren! Inzwischen habe ich neue gefunden, einige sprangen ohne mein Zutun unter mir auf! (Psalm 84,7) Und mir wurde bewusst, dass dieselben Quellen, die meine Seele und meinen Geist erfrischen, auch meinen Glauben und meine Gottesbeziehung nähren und beleben. Dann nehme ich staunend wahr, wie eine Wanderung im Schwarzwald zu einem Gottesdienst, das Einüben eines Tanzes zum Gebet oder das Gestalten eines Bodenbildes zu einem kindlich-selbstvergessenen Tun wird, bei dem das Herz dankbar jubelt. Ich wünsche Ihnen allen frohes Schöpfen aus Ihren persönlichen Quellen!

Herzlich Ihre

*S. Marler*





Nachdem wir während 21 Jahren weitab vom Trubel der Stadt im Diemtigtal gewirkt und gelebt haben, zogen wir miteinander in ein Quartier in Basel, das sich zufällig ergeben hatte.

Mit der Zeit merkte ich, dass ich das Stadtleben nicht mehr gewohnt war und ich bekam mehr und mehr Sehnsucht nach "grün".

Überraschenderweise hat sich im Januar die Möglichkeit aufgetan, in Riehen zu wohnen, ganz nah bei meiner Arbeitsstelle bei den Diakonissen.

Nach intensivem miteinander Überlegen und Abwägen haben wir uns dazu entschieden, dass ich nach Riehen ziehe. Die Wohnung befindet sich im Geistlich Diakonischen Zentrum der Riehener Diakonissen. Ende Mai bin ich umgezogen.

Nun hat sich das Hin- und Herfahren mit dem Velo statt morgens von der Vogesenstrasse nach Riehen zur Arbeit und abends zurück umgedreht, und ich fahre jeweils abends von Riehen zum Abendgebet und zum gemeinsamen Abendessen und dann wieder zurück.

Das Malatelier befindet sich nun auch dort und ich empfangen die Menschen, die zur Begleitung kommen, in meiner Wohnung.

Das Steppenblüte-Archiv haben wir in mein altes Zimmer an die Vogesenstrasse verlegt. Dort steht mein Bett noch und wenn es abends spät wird oder wir etwas Gemeinsames machen, schlafe ich da.

Die erste Zeit in der neuen Wohnung fiel mir sehr schwer. Ich hatte grosse Skrupel, die schöne Wohnung für mich allein anzunehmen. Es hat gedauert, bis ich alles annehmen konnte und die Hemmungen weg waren. Dies geschah Anfang September, als wir gemeinsam auf dem Schwanberg bei der Communität Casteller Ring zu Exerzitien waren. Ganz neu konnte ich dort erleben, wie ernst Jesus mich nimmt: Er meint mich! - Wenn er für mich ist, dann will ich es ihm glauben.

Nun grüsse ich Euch ganz herzlich und freue mich, wenn wir uns mal wiedersehen!



*St. Barbara*



Mensch, Emmy, wie bist Du so unterwegs?

"Sie haben eine beginnende Trübung der linken Augenlinse" (eine typische Alterserscheinung), so hiess die Diagnose bei meinem Augenarzt am Anfang dieses Jahres. Das erklärte mir, warum ich immer wieder mehr Licht als meine Mitschwester brauchte!

Mit einer Trübung anderer Art wurde ich im Frühling unerwartet konfrontiert. Pfarrer L. Kundert predigte beim Himmelfahrtsgottesdienst im Basler Münster über Maria Magdalena, die am Morgen zum Grab Jesu eilte und dort "über das nicht zustande

gekommene Leben" weinte.

Der Ausdruck "sie weinte über das nicht zustande gekommene Leben" fuhr mir unmittelbar und förmlich durch Mark und Bein. Er deckte eine Traurigkeit auf, die sich unbemerkt wie eine Trübung auf mein Herz gelegt und mich vom Leben getrennt hatte. Diese Traurigkeit fand in diesen Predigtworten ihren Ausdruck und lud mich ein, sie wahrzunehmen und anzuschauen: wo ist bei Dir, Emmy, Leben nicht zustande gekommen?

Sowohl eine aktuelle wie eine biographische Lebenssituation tauchten vor meinem inneren Auge auf: mit dieser und jener Person geht das Leben nicht so weiter, wie ich meinte, dass es verlaufen soll. Das eine betraf Änderungen in unseren Wohnverhältnissen, das andere eine schon lang andauernde Funkstille mit einer Person, die zu meinem Leben gehört: Lebenserfahrungen, die anders sind, als ich sie mir vorgestellt habe, anders, als ich mir Leben vorgestellt habe.

Durch den kleinen Satz dieser Predigt bin ich über meine Traurigkeit gestolpert und habe sie ernst genommen. Wie Maria Magdalena kam ich mit Jesus ins Gespräch darüber. Es gingen

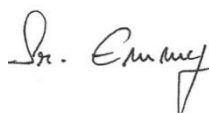
einige Wochen vorbei. Als ich eines Morgens am Bügeln war, lösten folgende Worte die Trauerworte ab: "Das anders zustande gekommene Leben". Ja, das Leben geht anders weiter und es ist nicht weniger lebenswert; es gestaltet sich anders, es kann wachsen, es hat Zukunft. Leibhaftig und innerlich wurde es mir leichter: so kann sich Auferstehung anfühlen! Ich merkte: jetzt ist wieder Lebensbejahung da!

"Liebe deine Geschichte! Es ist der Weg, den Gott mit Dir gegangen ist": mit diesem Zitat von Leo Tolstoi habe ich vor ein paar Wochen zu den Angeboten der Stille auf der Grimmialp in diesem Herbst eingeladen. Auch meine Geschichte mit ihren Trübungen und Abschieden ist der Weg, den Gott mit mir geht und sie in eine Auferstehungsgeschichte verwandelt.

Ich grüsse Sie ganz herzlich mit dem Foto von diesem roten prächtigen Roller, den ein verwandtes Ehepaar in Berlin für mich fotografiert hatte!



Ihre



### **Verlust und Gewinn.**

Geht das nicht anders herum? Zuerst Gewinn und danach Verlust? Nein, ich erlebe es anders herum: Zuerst Verlust und danach Gewinn. Im Frühling verloren wir die Bewegungsfreiheit und ich gewann Musse, Zeit, auch etwas Langeweile... und VIEL Nachdenken und dabei neue Erfahrungen und Gedankengänge. Also: Nach dem Verlust kam der Gewinn! Auch im bewussteren Geniessen der neuen, wenn auch noch eingeschränkten Freiheit.

Kürzlich erlitt ich den Verlust eines mir sehr wichtigen Menschen. Sie starb an Krebs. Wie oft hatte sie mich inspiriert, ermutigt, hat wegweisende Gedanken geäußert - und jetzt? Jetzt soll das nicht mehr sein? Nie wieder!? Unglaublich. Ich war sehr, sehr traurig über diesen Verlust. Und wo bitte liegt der Gewinn? Im Trauern kam mir immer wieder der Vers in den Sinn: "*Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich und gibst meiner Seele grosse Kraft*" (Ps 138,3). Das hat mich getröstet - und die Vorstellung, dass sie NICHT möchte, dass ich traurig bin, sondern dass ich lebe! Ich bin gesund und ich soll das Leben nutzen, geniessen und erfassen, mich freuen und - das Leben TUN! Ganz langsam wird der Gewinn fühl- und sichtbar:

Heisst das vielleicht auch, dass ich die mir neu angebotene Stelle für 10% im Migrationsbereich annehmen soll? Ich bin noch gesund, noch fähig und mein Herz schlägt für die Migranten... also: Gewinn für alle Beteiligten?! Diese Menschen haben grosse Verluste zu verkraften und ich kann ihnen beistehen, wieder einmal etwas zu "gewinnen" an Lebensfreude, Hoffnung und Glauben. Gewinn nach dem Verlust!

DAS wünsche ich Ihnen allen auch!

Von Herzen, Ihre



Auf der nächsten Seite berichten wir Ihnen ganz konkret aus dem vergangenen Jahr einige Blitzlichter aus der Agenda. Längst nicht alles, aber immerhin einige Termine und Engagements, so können Sie sich unseren Alltag /Jahresablauf ungefähr vorstellen. Vieles wiederholt sich wöchentlich, monatlich oder jährlich!

Bei manchen Einsätzen wird die Fahrt vergütet oder wir erhalten Kursgeld oder wir machen es ehrenamtlich. Wir lassen uns nicht vom "Geld" abhalten uns zu engagieren, sei es für Einheimische oder für die Flüchtlinge. Falls Sie uns unterstützen wollen, finden Sie in der Fusszeile unsere Kontonummern. Herzlichen Dank!

## Ein Rückblick auf das vergangene Jahr: Oktober 2019 - Oktober 2020

### Oktober 2019:

- Zum ersten mal wieder eine offene Freizeit "Auf dem Weg zur Quelle" mit allen Schwestern auf der Grimmialp mit vielen Freunden - es "schreit" förmlich nach Wiederholung! Mal sehen...
  - Sr. Anni bleibt gleich auf der Grimmialp für die "Asperger-Woche". Es ist eine Familienfreizeit mit vom "Asperger-Syndrom" betroffenen Familien (eine Mischung von Hyperaktivität und Autismus)
  - Sr. Emmy leitet mit Sr. Marianne vom Saronsbund Exerzitien mit Gebetstänzen auf der Grimmialp: Beten mit Leib und Seele...
  - Sr. Marlies fährt nach Triefenstein zu den Christusträger Brüdern und hilft bei der Leitung einer Frauengruppe
  - Sr. Anni fährt nach Zürich zu einem Gottesdienst in Farsi und nimmt zwei Iraner mit. Mit einem Dolmetscher führt sie ein Beratungsgespräch mit einem dortigen Iraner.
  - Die Schwestern führen zu Hause 10 Begleitgespräche für ratsuchende Personen
- Sr. Barbara geht wie gewohnt ihrer Berufsarbeit nach

### November 2019: -

- Sr. Marlies besucht einen Weiterbildungskurs in Chur über Imagination.
- Sr. Emmy leitet Kurzexerzitien auf der Grimmialp
- Sr. Anni führt die Frauenretraite auf der Grimmialp
- Sr. Anni beteiligt sich wöchentlich im Café Mama Afrika beim Asylzentrum Basel und am Sprachcafé für Migranten in der Johannesgemeinde.
- Sr. Marlies fährt nach Triefenstein und leitet mit den Brüdern stille Tage.
- Sr. Anni besucht die obligatorische Weiterbildung für Prädikanten
- Sr. Anni hat Synode
- Sr. Emmy besucht für eine Woche Familie und Freunde im Elsass
- Sr. Anni organisiert Adventskranz- und Adventsdekorationen herstellen in der Stadtmission für die Senioren mit Andacht und Abendmahl

### Dezember 2019:

- Wochenende mit der Steppenblüte - Weggemeinschaft
- Sr. Anni Besuch des Farsi- Gottesdienstes in Bern mit 2 bekannten Iranern.
- Sr. Marlies und Sr. Anni helfen bei der Weihnachtsfeier der OeSA (Ökumensische Seelsorge für Asylanten) im Asylzentrum Basel (wie seit ein paar Jahren)
- Die Schwestern gestalten die Silvesterfeier in der Alterssiedlung der Stadtmission

### Januar 2020:

- Sr. Emmy leitet Exerzitien mit einem Christusträger Bruder in Ralligen
- Sr. Anni fährt nach Genf mit einer Afghanin und Dolmetscher, um dort ihren "verlorenen" Sohn zu besuchen, der schon vor Jahren geflüchtet war. Das wiederholt sich im Frühling noch 2x.
- Sr. Barbara besucht einen Logotherapie Weiterbildungskurs in Nürnberg
- Sr. Anni spricht für die Telebibel Basel (eine Woche)

### Februar 2020:

- Sr. Marlies fährt zum Schwanberg und nach Gnadenthal, um Gruppen zu begleiten mit Bibliologen
- Sr. Emmy leitet auf Wangerooe in der Nordsee mit Sylvia Laumen Exerzitien inmitten von einem Sturm
- Sr. Barbara und Sr. Emmy machen mit im Basler Münster bei dem Angebot: Ein offenes Ohr für dich
- Sr. Anni führt die Frauenretraite auf dem Betberg
- Sr. Emmy hilft in Ralligen bei den Christusträger Brüdern bei einer Familienfreizeit mit

### März 2020:

- Sr. Emmy leitet in Basel mit Silvia Gurtner vom Huus am Brunne Exerzitien im Alltag
- Sr. Marlies besucht einen Bibliolog - Aufbaukurs im Haus der Kirchen in Bern.
- Lock down! Bis Mitte Monat laufen noch einige Begleitgespräche - dann ist Ende! Colette kauft für uns ein!
- Sr. Marlies ist eine Woche im Unispital wegen einem Herzproblem - nicht Corona!

### April - Mai 2020:

Alle geplanten Angebote werden abgesagt: (Töpfern Modellieren in Ralligen mit Sr. Emmy / Frauenretraite 2 in Betberg, Sr. Anni / Weggemeinschafts Woche in Selbitz / Osterfreizeit auf der Grimmialp mit Sr. Emmy und Anni / Gottesdienst im Elsass mit allen Schwestern... etc.

### Juni 2020:

- Sr. Barbara zieht nach Riehen
- Sr. Anni geht auf Velotour...
- Sr. Emmy gestaltet auf der Grimmialp die Rüstwoche für eine Schweizer Gemeinschaft
- Sr. Anni hat Synode der Basler Kirche
- Die Begleitgespräche beginnen wieder

### Juli 2020:

- Sr. Anni hält 3x Tourismus- Gottesdienste im Wallis und macht einmal in Basel Ferienvertretung für einen Pfarrer
- eine junge Familie macht eine Woche Ferien bei den Schwestern
- Sr. Anni: Farsi Gottesdienst in Bern mit Iranern - intensive Gespräche, zwei junge Iraner wollen Christen werden
- Sr. Anni: Fahrt nach Chur: Eine Iranische christliche Familie braucht Hilfe beim Mieten einer Wohnung

### August 2020:

- Sr. Emmy hütet das Haus von Freunden im Elsass. Sr. Barbara verbringt ihre Ferien in Adelboden

### September 2020:

- Alle Schwestern nehmen an Exerzitien auf dem Schwanberg teil
- Sr. Anni macht Familien Einsätze bei zwei Familien (CH / D) und übernimmt die Kinder, damit die Eltern mal raus können.
- Sr. Emmy verbringt mit Freunden zehn Ferientage in der Nähe von Taizé
- Sr. Marlies begleitet auf der Grimmialp eine Frauengruppe